

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 14 (1932)
Heft: 27

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Orell Göschen, Schweizer Frauenvereine, Zürich
Subskriptions-Annahme: Publicitas L. G., Martialisg. 11, Winterthur, Telefon 18.44, sowie deren Filialen, Postfach-Num. VIII b 858
Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur vormals G. Winter, 21. G., Telefon 27.52

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.30, halbjährlich Fr. 5.50. Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 13.50. Einzel-Nummern kosten 20 Rappen / Gehaltlich auch in sämtlichen Buchhandlungen / Abonnements-Eingehungen auf Postfach-Num. VIII b 58 Winterthur

Inserationspreis: Die einpaltige Nonpareilzeile oder auch deren Raum 30 Rp. für die Schweiz, 60 Rp. für das Ausland / Zeilen: Schweiz 20 Rp., Ausland Fr. 1.50 / Schrift gesetzl. 1000 Rp. / Keine Berücksichtigung für Placierungswortstücken der Inserate / Insetzschluss Montag Abend

An unsere Abonnenten!

Mit dem 1. Juli kommt für viele unserer Abonnenten der Zeitpunkt, wo sie wieder einen grünen Zettel im „Frauenblatt“ finden und daran erinnern werden, dass die 2. Hälfte ihres Abonnements fällig ist. Aber aber sie benötigen dieses Memento, um ihr Abonnement ganz zu lösen und reifenlassen zu lassen und grünen Zettel.

Wir wissen, dass die gegenwärtige schwere Zeit von uns allen Diner verlangt, und wir wollen eben auch, dass jede Hausfrau und Hausmutter in erster Linie an sich selbst und ihren Erhebbarsten und Schicksaligen zu denken und sich zu helfen möchten um an alle, die sich mit solchen Gedanken befühligen, die herrliche Bitte richten, nicht ausgerechnet beim „Frauenblatt“ anzufangen, sondern zu bedenken, dass jedes verlorene Abonnement nicht nur eine finanzielle Schädigung des Blattes, sondern auch eine ideale Schwächung unserer Bewegung und unserer Frauenkollektivität bedeutet.

Wenn die Ausgabe für ein ganzes Jahresabonnement gegenwärtig zu viel ist, sei an die Möglichkeit der kleineren Halb- und Vierteljahres-Beträge erinnert oder darauf aufmerksam gemacht, dass vierteljährlich zwei Fremdenbriefe, zwei Nachbarinnen, zusammen ein halbes Blatt Abonnieren können, das auf die Vermittlung eines neuen Jahresabonnenten eine Prämie von 3 Fr., auf einem 50 h j a b r s a b o n n e m e n t e n eine solche von Fr. 1.50 am Abonnement in Bezug gebracht oder in bar ausbezahlt werden kann.

Die Artikelzeilen machen sich überall lächerlich bemerkbar. Nur durch gegenseitiges Beistehen, solches Zusammenhalten und einen solchen Willen zum Durchhalten wird es zu überwinden. Und diese Punkte erlauben wir uns auch an dieser Stelle im Interesse unseres Blattes hinzuweisen. Wer die Presse hat, hat die öffentliche Meinung. Das „Frauenblatt“ ist unter einflussreichsten Sprachorgan; wir Frauen müssen es durchhalten, denn wir haben es nötig.

**Der Vorstand
des „Schweiz. Frauenblattes“.**

hoch heißt es den Glauben bewahren. Jetzt wird darüber diskutiert, ob es nicht angeht, diese Reparationskonferenzen bis nach der amerikanischen Präsidentenwahl zu verschieben, da alsdann ein höheres Interesse Amerikas an derselben zu erwarten wäre. Auch die Frage steht im Vordergrund, ob die geplante Weltwirtschaftskonferenz in London nicht als Fortsetzung der Lausanne-Konferenz zu betrachten ist. Nur vorläufige und nicht verbindliche, den ganzen Komplex wirtschaftlicher Sachverhalte zusammenfassend aufzulösen und unter Mitwirkung Amerikas zu beraten. Verriot und MacDonald erklären, dass man sich in Lausanne auf einen Punkt des Stillstandes einigte. Es erscheint unmöglich, aus der gegenwärtigen Lage herauszukommen. Doch hat man sich doch die Möglichkeit nicht nehmen lassen, die Beschlüsse zu fassen; denn die Stimmung wechselt von Tag zu Tag

und immer wieder bricht auch der gute Wille durch, in Lausanne fortzusetzen und mit einem Ergebnis zu enden.

Die Genfer Abrüstungskonferenz ist dank ihrer Organisation in der Lage, die Arbeit in den verschiedenen Kommissionen weiterzuführen. Begrüßenswert ist ebenfalls die Anregung, die in der Kommission für moralische Abrüstung durch den Unter-Vertrag für Verträge vorgebracht wurde, es sei eine internationale Konferenz von Professoren einzuberufen zum Studium der Verbesserung der internationalen Beziehungen durch das Mittel der Presse. Kein Zweifel, dass sich auf diesem Gebiete viel erreichen lässt, wenn die Professorenorganisation den Willen zur Mitarbeit gefunden und bereit sind, einen Ausbruch nicht als Bedingung anzunehmen, die gerne im Trüben fischen. J. M.

Frauenstimmrecht bekennt sich zur Ueberzeugung, dass eine wesentliche Verbesserung der Bedingungen eine erste Voraussetzung für die Erreichung des Stimmrechts und insbesondere für die Verwirklichung der besten Weisheit ihrer Eigenheit darstellt.

Es kann nicht ausfallen, dass im Augenblick, da eine mächtige Republik für einen auf dem Rechte aufgebauten Frieden sich so deutlich einsetzt, unser kleines Vaterland sich mit der Möglichkeit einer dauernden Genossenschaft abfinden möchte.

Es gibt deshalb der bestimmten Erwartung Ausdruck, dass die schweizerische Delegation an der Abrüstungskonferenz sich mit allem Nachdruck für den Vorschlag Hoover (Verminderung der Militärausgaben um 33 Prozent) einsetze und die Teilnahme der Schweiz an einer allgemeinen Abrüstungsberatung in höhere Aussicht setze.

Die Generalversammlung des schweiz. Verbandes für Frauenstimmrecht in Interlaken.

25. und 26. Juni.

Von Frauen in die Einzelzweige, denn arbeitete für die Ausdehnung des städtischen Frauenstimmrechts und die Wählbarkeit der Frauen in die Verwaltungsgremien usw.

Um all diese Arbeiten nicht in Vergessenheit geraten und die dabei gemachten Erfahrungen und erreichten Resultate auch andern zugute kommen zu lassen, wurde eine Sammelstelle für Dokumente der kantonalen Kommissionen eingerichtet: 32. Zwahlen in Bern, die auch den Präsidenten unter sich hat und ihn auch im abgelaufenen Jahr wieder vorzüglich besorgte, hat es übernommen, diese Sammlung an die Hand zu nehmen und Material zusammenzutragen über die kantonalen Bestrebungen betreffend die Frau in den Schulkommissionen, in Verwaltungsgremien, in Verwaltungsgremien, in Verwaltungsgremien usw.

Einzelne Sektionen berichteten dann noch gesondert über größere Aktionen, die sie im vergangenen Jahre unternommen hatten: St. Gallen über die Kampagne für die beschleunigte Verfassungsänderung, um das passive Wahlrecht von Frauen in die Schulbehörden zu ermöglichen, das dann aber in 2. Lesung das absolute Nein nicht erreichte. Mit besonderer, nicht zu sagen empörter Erregung berichtete Mlle. Courd über die eben stattgehabte Diskussion über das Frauenstimmrecht im genferischen Grossen Rat, wo die Herren nach kurzer und zum Teil unwürdiger und belangloser Diskussion (einer Diskussion, auf die die Genfer Frauen so viel Hoffnung gesetzt hatten) die Frage auf „unbestimmte Zeit“ vertrugen! Das ist der erste Ausfall der Bindung der Reaktion des Frauen, der gegenwärtig momentlich unser Nachbarland die Welt durchdringt. Einzelne Sektionen berichteten über eine wohlgeleitete Werbekampagne zur Gewinnung neuer Mitglieder, die die andern Sektionen ein auferweckendes Beispiel.

Es begrüßt insbesondere die Vorschläge der Schweizer Delegation betr. ein Verbot des chemischen und bakteriologischen Krieges sowie die Anträge, auf dem Wege der Gesetzgebung eine internationale Kontrolle der Rüstungsindustrie und des privaten und staatlichen Munitions- und Waffenhandels zu verwirklichen bis zu einem Augenblick, das das totale Verbot eines neuen Weltkrieges überhaupt das Verbot jeder Industrie unmöglich machen wird, die in ihrem ganzen Wesen der Würde des Menschentums schiedlich zuwiderläuft.

Zwei ausgezeichnete Vorträge führten tiefer in die Probleme unserer Zeit hinein: „La Solidarité féminine“ und „Der heutige Stand der Abrüstungskonferenz“.

Mme. d'Hois, die Vizepräsidentin des Internationalen Bundes der Freundinnen junger Mädchen, sprach in überaus feinführender Weise über das erstere Thema. Gaben wir alle nicht oft traurige Erfahrungen in dieser Beziehung? Warum wohl? Warum hat der Mann und durch den Mann leben, in fester Hierarchie mit andern Frauen Weltliche Solidarität ist auf ein moderner Begriff. Es braucht eine eigentliche Erziehung dazu. Seien wir folksfähig zu allen, zu den Jungen, zu den Alten, zu den Mitstreitenden, ja sogar zu den Fremden und Feindlichen, folksfähig aber auch zu den Männern. Solidarität zu allem, was uns ist, jene Solidarität, die da heißt: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Diese höchste Solidarität nennt sich Liebe.

Wochenchronik.

Schweiz.

Kaum waren die eidgenössischen Räte zur kurzen Anhörung im parlamentarischen Betrieb auseinandergegangen, so genehmigte der Bundesrat die erwartete Vorstöße über die Eröffnung einer eidgenössischen Darlehenskasse, um deren Willen die Sommerferien unterbrochen wurde. Eine beratende Kommission gab es schon einmal zur Fragestellung, die gute Dienste geleistet hat. Der Bundesrat wird rechtzeitig wiederberufen lassen, damit sie funktionieren kann, wenn überstehende Erscheinungen eintreten sollten.

Die eidg. Darlehenskasse ist ein von der Schweiz, Nationalbank unabhängiges Unternehmen. Sie soll in der Schweiz anfalligen Bank- und Zinsverlusten abzufangen und den Eidgenossen die Sicherheit des Darlehens gewähren. Die Institution trägt die Kosten des Antrags des Bundesrates auf einen Garantiefonds von 100 Millionen. Daran ist der Bund mit 75 Millionen, die Kantone und andere Unternehmen mit 25 Millionen beteiligt. Über den Betrag von 100 Millionen hinaus haften der Bund allein für die Verbindlichkeiten der Kasse. Der Bundesrat soll die Kompetenzen erhalten, die Höchstleistung von 300 Millionen anzusetzen, wenn dies durch überraschende Ereignisse nötig werden sollte. Es darf bekräftigt werden, dass für die gesamte Wirtschaft die Kreditinstitution ins Leben treten soll, die einen Schutz gegen die Auswirkungen einer sich noch verformenden Krise bietet.

Genf und Lausanne.

Mit Genen und Vaugen verlor Europa den schließenden Gang der Abrüstungs- und Reparationskonferenzen. Kein überwiegender Sonntagstag vermochte sie bis dahin zu beschleunigen. Immer mehr setzt sich die innere Verbundenheit beider Konferenzen. Die Vorgänge in Lausanne legen sich gelegentlich lärmend auf die Genfer Verhandlungen, und

Wiel geteuer Arbeit ist im vergangenen Jahre wieder geleistet worden. An den 3. und 4. Juni in Zürich: In der Kommission die zwei Eingaben ausgearbeitet hatte, die eine auf Schaffung von internationalen Finanzinstituten an die Konferenz der kantonalen Politikdirektoren, die andere betreffend den Kinobehalt Zwangsbefehl an die Unterrichtsdirektoren der Kantone. Dann in der Aufsichtskommission, die ihre kleine Studienkommission zu einem schweizerischen Nationalkomitee zur Bekämpfung der Raubgierde erweitert hat, ferner in der Kommission für Familienzulagen, die ebenfalls ihre Arbeit an einen weiteren Kreis abtrat, indem ihre Arbeit von der sozialpolitischen Vereinigung aufgenommen und zu einer großen Studententagung über den wirtschaftlichen Stand der Familie ausgetauscht worden war; weiter in der Fernkurskommission, die auch den diesjährigen Ferienkurs auf Wunsch wieder eröffnet, vorbereitet hat; und schließlich in der Kommission zum Studium der Wirkungen der Sondersteuern auf die Erziehung für die Frauen, über deren Arbeiten Frau Richter-Moos dann noch eingehender berichtete, Arbeiten, die aber noch nicht zum Abschluss gekommen, sondern noch in vollem Gange sind und über die dann zu gegebener Zeit des näheren berichtet werden soll.

Dann in den Sektionen: Davos feste sich für die uneingeschränkte Zulassung der Frau zum Pharmazieamt, Zürich für das Fortbildungsschulgesetz und für die Wahl von Frauen in die Schulpflege, Schaffhausen für eine Gesetzesbestimmung für das Frauenstimmrecht in Kirchen, Schul- und Armenangelegenheiten, St. Gallen suchte die Wahl von Frauen in Verwaltungsgremien und Kirchenbehörden durchzusetzen, Glarus petitionierte bei der Regierung für die Wahl

verbündung zum Ganzen hat. Vorläufig hat man sich wohl an die Dichter zu halten haben, jene Empfindsamkeit, die die Sentimentalität immer nachdrücklicher empfinden zu lassen. Wie groß, können wir nicht ermessen, da wir noch mitten in ihr darin stehen. Aus Goethe ist ja fast alles herauszulesen, so umfassend war dieser Decker des Menschlichen, aber eine so seltene Beurteilung der Freundschaft, wie Proust sie in der „Herzogin von Guermantes“ findet, hat er nicht für nötig befunden zu hinterlassen. Uns Heutzutage aber sind die grandiosen Erörterungen von vielleicht ganz selbstverständlichen Dingen wieder notwendig geworden. Das, was auf es ankommt, ist ja nicht, dass Proust die Freundschaft als solche nicht wert, sondern, dass er dies gar nicht tut. Er fehlt die Freundschaft, die wir aus nichter Schilmeren, als in „Zeitnahme“ heraus wie sie viele andere „ideale“ Fragen als Magenfrage behandeln lernen, — in die richtige Entfernung zu der Wahrheit der Klänge, zu der Weltanschauung. Er behandelt sie auf eine höchst moderne Art sentimental, ebenso wie die Liebe. War übrigens Montaigne, der im Grunde nur einen Freund für möglich hielt, sentimentaler? Was wir selber ständig erlebender Anregung verdorben können, ist: exakter zu werden in der Äußerung unserer Sympathien, mit den uns verbundenen Freunden in klarerer Wahrhaftigkeit leben zu lernen als bisher. Nichts weniger als die Freundschaft distanzieren tut dieser so lebens- und liebevolle Mensch Proust, dieser von so vielen Freunden weit über seine Lebensdauer hinaus betrauerte Freund. Wie vielen half er, ihr eigenes Instrument stimmen. Dieses aber ist der Freundschaftsgeist, für den wir am dankbarsten bleiben.

„Die am 26. Juni in Interlaken tagende Generalversammlung des schweizerischen Verbandes für Frauenstimmrecht“

„Die am 26. Juni in Interlaken tagende Generalversammlung des schweizerischen Verbandes für Frauenstimmrecht“

„Die am 26. Juni in Interlaken tagende Generalversammlung des schweizerischen Verbandes für Frauenstimmrecht“

Proust's „Herzogin von Guermantes“.

Wenn man der wahre Klang aus eines Dichters Werk trifft, wenn der Wind, der heute weht, jenes vergangene Dichters Harfe berührt, dann wird uns der Dichter heute lebendig, wie erdenklich ihn wie neu, schändlich auf ihn und halten ihn im Augenblick für den einzigen.

„Zeit in den Händen“ ist besetzt als ein großer (ein großer) — die fähigste Verbindung, zu begreifen wir nicht, dass jener Mann jemals für einen Dichter galt; wir sehen an ihm nur das geistig Gebundene, sehen die Stofflichkeiten, mit denen er, als ein Kind seiner Epoche, arbeiten musste, und die uns gleichgültig werden. Das Wesen dieser Schönheit verstanden wird. Die ganze Intimität zum Gespräch bezieht sie darin, dass er uns tatsächlich nichts mehr einbringt.

Das Begehren eines großen Wesens, die vollkommene Schönheit einer Frau leben als Erinnerung so unendlich weiter wie ein geliebtes oder gemaltetes Werk. Zeigen dafür, dass auch am Kunstwert das Wesen das Wesen ist, und das ohne das Ohr für die unerbittlichen Worten auch dem intelligenten Menschen der wahre Sinn des Kunstwertes verborgen bleiben muss.

Der rationale Mensch von heute kann mit dem Spezialisten als Ratgeber für Lebensnöte nichts mehr anfangen, er braucht den Universalintelligenzen, an dem nur dieses ein genial sein muss: das er in besonderer Weise die Klänge

füllenden Entschuldigungen und Vertiefungsmöglichkeiten. Andererseits nimmt er jede Verteidigung ernst und nicht als Spielerei, aber er stellt ihren Wert oder Unwert fester und harmlos fest als irgendein kleines wenig seines Symbol einer langen Entwicklung, — stellt vielleicht gerade das als nebenfälliges kleines Kaffen- oder Stützungsmittel fest, worauf sich eine das Wesen zugute tat. Indem so etwas das Kleid einer großen Dame einer naturwissenschaftlichen Prüfung unterzogen wird, gleichfalls logisch alle Spezialisten der Materie verneint, wird eine bestimmte Soufflage, die rosa Farne der Familie Guermantes oder das „unterste Gold“ eines Saares als metaphysische Ausdrucksstärke bewertet. Alles dies geht gleichsam aristokratisch ineinander über, und wenn wir Grenzen ziehen wollen, sind wir in der Gefahr, die Freundschaft zu verlieren, wenn wir diesen einzigen Gedanken: Alle Welt ist heute scheinbar sehr lauter und sehr hübsch angezogen. Halten wir aber in Wahrheit die Kleider für so schön? Sobald wir ein einzelnes einmal ganz freigelegt auf Korn nehmen, kommt uns der Stoff so billig, der Schnitt so gleichgültig vor, — ohne wir im allergeringsten an das himmlische Ansehen der Kleider- und Damenuniform zu denken, jene Kleider aus erlebten Stoffen, gepufft wie ein Element aus Schwere und Luft der Falten, auf eine Harmonie, die mit einem Paternoster zusammenhängen; Kleider, die in Schöpfen niemals ärmlich und in Sitten niemals einschüchternd waren.

Genau das heute entsteht uns zuweilen ein Kleid als ein Entzug mit der tragenden Person, und dann ist es schon wieder die Person, die nichts an diesem Schnitt oder Stoff, um es so auszudrücken, zu billig kaufen konnte. Ergo — die Ansprüche, die wir an Begriffe stellen, sind im Grunde unglücklich groß geblieben, groß wie jemals, — aber immer verkehrte Erfolge, die Gleichmächte, gleichsam als soziale Ehrenpflicht, — sie zettigen, um nur ein einziges

Beispiel zu nennen, etwa die Erscheinung, dass von Geburt mit Schmach anpruchsvoll begabte Menschen, die verdienen, — froh sind, wenn sie in einem Ausverkauf ein Kleid erhalten können, das ungefähr so gut aussieht wie das, was alle Welt trägt.

Auf diesem Wege erleben wir wie neu die Notrufe der Eilen aller Zeiten, wie sie ihre Form sich suchten, und da sie nicht anders möglich werden konnten über die plumpe Welt, die im Augenblick ihren Mitter mit dem Schwert erschufen. Die Kleiderzeit wurde nun in besonderer Weise mit geteilt, etwa wie jener Polsterbänder mit dem St. Louisstreich, der alte beforierte Offizier in Sternes „Sentimentaler Reise“, — der auf die Erhabenheit seines Kreuzes nicht besser hinweisen konnte als mit einer gut gebundenen Kiste, die er auf offener Straße veräußerte. Die Kleiderzeit wurde nun in besonderer Weise mit geteilt, etwa wie jener Polsterbänder mit dem St. Louisstreich, der alte beforierte Offizier in Sternes „Sentimentaler Reise“, — der auf die Erhabenheit seines Kreuzes nicht besser hinweisen konnte als mit einer gut gebundenen Kiste, die er auf offener Straße veräußerte.

Nichts, was gelegentlich jetzt gegen Proust geäußert wird, entbehrt wohlwogender Begründung. Und er selbst ist, es der etwa erlauben würde zu vermehren: er ist eigentlich ein Dichter für alle Leute. Wenn wir alt find, warum dies leugnen? Alter ist ein menschlicher Zustand wie ein anderer auch. In jedem Lebensalter besitzt die Erinnerungen ein bestes Bewusstsein, meine Ähnen, meiner Enkel, und nur in neuer Weise bildlich geordnet. Ist diese Auffassung eine willkürliche Selbsttäuschung, ein billiger Trost? Reineswegs. Man kann sich die Jugend verberben, man kann sich das Alter verberben. Das hätte ich denn von meiner Jugend, als ich jung war? Sollte ich alles von ihr, was ich hätte haben können? Es

das Bureau ein gutes Omen, sein zweites Dezennium unter so viel Begeisterung anzufangen.

Aus dem Jahresbericht, der das erstmalig gedruckt erschienen ist, und zwar in deutscher und französischer Sprache, entnehmen wir aus der Arbeit des R. F. E. folgenden: Eine Veränderung zur Gewinnung von Einzelmitteln, bestehend an der letzten Delegiertenversammlung, wurde im Berichtsjahre von einzelnen Mitgliedern eifrig durchgeführt und führte unserem Bunde eine schöne Zahl neuer Mitglieder zu.

Es wurde ein zweitägiger Funktionärkurs im Herbst zur Ausbildung der Vorstandsmitglieder durchgeführt, an dem 39 Delegierten teilnahmen, und der zu aller Befriedigung ausgefallen ist.

Der Kampf gegen das Gelfenhumoren erweckte auch unsere Aufmerksamkeit und das Bureau gelangte durch eine Proklamation in der Genossenschaftsbriefe an die Mitgliedschaft, um von Hausfrauenhaushalten aus anlässlich zu werden gegen unzureichende Geschäftsbüchlein bei der Verarbeitung diverser Gelfenartikel. Weiter beschäftigte uns eine Mitnahme bei den Bundesmitgliedern über das Thema Verhütung oder Kreditband, Propaganda für den Vertrieb alkoholfreier Getränke in den Konsumgenossenschaften und für die Eigenherstellung von Schnaps, das Studium zur Schaffung einer hauswirtschaftl. Prüfungsstelle und zu dem Thema „Wirtschaft und Ernährung“ nahm das Bureau ebenfalls Stellung und brachte das Ergebnis in einem Aufsatz in der Genossenschaftsbriefe zum Ausdruck.

Die Jahresrechnung lief ebenfalls günstig ab und weist einen Überschuss von Fr. 628.85 auf, wofür die Rechnung wurde genehmigt und verabschiedet. Infolge Verbindung der Referentin erstattete die Präsidentin den Bericht über die Jahresversammlung der englischen Genossenschaftlerinnen in York (Ein eingehender Bericht darüber ist bereits in diesem Blatte erschienen). Mit wünschenswerten Folgen die Anwesenheit von Mitgliedern der Referentin, denn es war interessant, in das Leben und Treiben unserer englischen Schwestern in der Genossenschaft Einblick zu erhalten.

Die Wahlen, Wahl des Vorortes, des Bureau's, der Präsidentin, des Ausschusses und der Rechnungsprüferinnen waren recht ergebnislos, da alles Mögliche mit Affirmation bekräftigt wurde, mit Ausnahme eines Mitgliedes im Ausschuss, der erlegt werden mußte. Mit warmen Dankesworten und Worten der Anerkennung, die gegenseitig gewechselt wurden, konnte die schön verlaufene Tagung geschlossen werden. Mögen dem Konsumgenossenschaftl. Frauenbund noch mehrere solcher bescheiden sein! R. M. E.

Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen. Vielen doch diese Kurze die einzigartige Gelegenheit einer engen Verbindung zwischen den naturwissenschaftlichen Instituten der Universität mit ihren Dozenten und einer Anzahl führender Frauen aus dem Gebiet der Hauswirtschaftswissenschaft, so daß nicht nur die neuesten Ergebnisse naturwissenschaftlicher Forschungen, sondern auch ihre Auswertung in Methodik und Praxis des hauswirtschaftlichen Unterrichts gelehrt und gezeigt werden. In diesem Jahre hat das Programm durch Heranziehung von Dr. Erna Meyer-München (Technik und Haushalt) und Prof. Dr. Keller-Zena (Lebensmittelkunde) eine wertvolle Bereicherung erfahren. Das Programm der hauswirtschaftswissenschaftlichen Abteilung, das sich eng an die naturwissenschaftliche Abteilung anschließt, weist folgende Kurze auf: **Methodik des hauswirtschaftlichen Unterrichts**, Rosa Peter-Leipzig (6 Doppelst.), **Wissenschaftliche Arbeitslehre als Grundlage des Hauswirtschaftsunterrichts**, Dr. M. Silberstein-Schulte-Berlin (6 St.), **Hauswirtschaftliche Ernährung und Nahrungsweisen**, dieselbe (6 St.), **Die Verwertung der Technik im Haushalt**, Dr. Erna Meyer-München (6 Doppelstunden), **Praktikum zur Erlangung von Handfertigkeit bei naturwissenschaftl. Versuchen zum Gebiete Kochen und Backen**, Dr. Gertraud Wendemuth-Berlin (6 Doppelst.), **Chemische Versuche in der hauswirtschaftl. Chemie**, Frau-Dozent Dr. Maurer-Zena (6 Doppelst.), **Physiologie der Ernährung und des Körperhaushaltes unter Berücksichtigung der modernen Anschauungen**, Frau-Dozent Dr. Edelsteiner-Zena (6 Doppelstunden). Dazu kommen noch die rein naturwissenschaftlichen Vorlesungen und Übungen in Botanik, Zoologie usw., ferner stehen selbstverständlich auch die übrigen Abteilungen der Kurze den Teilnehmerinnen der Hauswirtschaftsabteilung offen: Pädagogik, Philosophie und Psychologie, Religionswissenschaft, Literatur und Kunst, Körperkultur, fremde Sprachen. Die schöne Umgebung und angenehme Lebensverhältnisse in Zena tragen dazu bei, den Aufenthalt anregend und zugleich ausruhend zu gestalten, die Kurzeit kommt den

Wärtschen nach Überschulung durch gemeinsame Spar- und Ausflüge, sowie Abendvortrage und gellende Veranstaltungen entgegen. Angenehme und preiswerte Unterkunft und Verpflegung weist die Geschäftsstelle nach, Fr. C. Mönner, Zena, C. Zehlfeld 15. Diese verbindet auch kostenlos ausführliche Programme.

Der 6. Kongress des Internationalen Arbeiterinnenverbandes wird dies Jahr in Edinburgh vom 27. Juli bis 4. August stattfinden.

Don Büchern.
Kindergartenpädagogik.
Ein Lern- und Arbeitsbuch für Kindergarten- und Vorkindergartenkinder von Dr. Anton Simon im Verein mit Dr. med. Johar Stalla und einer Arbeitsgemeinschaft von Wiener Kindergartenlehrerinnen. Verlag: F. Ueberreuter-Verlag U. G. Wien IV, Johann Strauß-Gasse. Preis S. 13.60.
Eine pädagogisch fortgeschritten orientierte Wiener Arbeitsgemeinschaft hat dieses Buch geschaffen. In 4 Abschnitten führt es in die wichtigsten Gebiete der Kindergartenpädagogik ein:
1. Körperlehre (mit Hinweisen für Körper- und Krankenpflege).
2. Seelenkunde (mit Berücksichtigung verschiedener Methoden).
3. Erziehungsgeschichte (Erziehung zum Individualismus und Gemeinheitsbewusstsein).
4. Kindergartenorganisation (Spiel und Montessori-Methode, Arbeitsbeispiele aus Wiener Kindergärten).
Die vielen ansprechenden Abbildungen (148) sind eine wertvolle Ergänzung.
Als Lehrmittel kann dieses Buch bei angehenden Kindergartenlehrerinnen wertvolle Anleitung und Einführung für ihre häusliche Berufstätigkeit sein, es vermag eine gute Grundlage zu geben für selbständige Fortbildung und Arbeit am Kinde.
Nicht nur die fortgeschrittenen Kindergartenlehrerinnenbildungsinstitute Wiens, sondern auch diejenigen Deutschlands und der Schweiz werden für dieses gute Schrittmittel dankbar sein.
Auch die berufstätigen Kindergartenlehrerinnen wird Wert-

volles und Anregendes in diesem Werk finden, kommt es doch ihrem Streben nach Weiterbildung in erfreulicher Weise entgegen.
Allen Erzieherinnen, vorab auch den Mütterinnen, die Kleinkinder zu pflegen und zu erziehen haben, wird die Kindergartenpädagogik als Nachschlagewerk gute Dienste leisten. Es ließe sich noch hinzufügen, daß der Verlag dieses Werk auch in zwei Bänden herausgibt unter den Titeln: „Seelenkunde und Erziehungsgeschichte“ und „Kindergartenlehre“. M. M.

Verfammlungs-Anzeiger
Mittwoch, den 5. Juli, 20 Uhr, im Oibensbaum, 2. Stock, Zimmer 4: Frauenstimmrechtsverein Zürich. Mitgliederversammlung: Die Generalversammlung des Schweiz. Bundes in Interlaken. Referentin Frau Dr. S. H. M. H. c. c. Neuer Kampf um den hauswirtschaftlichen Unterricht an der Volksschule. Referentin Frau M. G. M. a. n. n.
Mittwoch, den 6. Juli, 14 1/2 Uhr, im Vortragssaal der Zürcher Frauenzentrale, Schanzengraben 29: Frauengruppe Zürich. Mitgliederversammlung: Schweiz. Munitionsgesellschaft. Referentin Frau M. G. M. a. n. n. Vortrag: Rechtsanwaltschaft Dr. Zürcher. Verhinderung.
Mittwoch, den 6. Juli, Schweiz. Verband der Akademikerinnen. Gattin Zürich. Gemeinames Nachtreffen an dem Heiligberg. Näheres auf der Einladung. — Die Antrittsturne fällt aus.

Reaktion.
Allgemeiner Teil: Frau Helene David, St. Gallen, Zellstrasse 19, Telefon 28.13.
Heute: Frau Anna Herzog-Suber, Zürich, Frauenberghaus 142, Telefon 22.608.
(Ohne Verantwortung der Redaktion.)
Man bittet dringend, unbenutzte eingehende Manuskripte zurückzugeben, ohne jedoch man seine Verpflichtung für Rücksendung übernehmen werden.

Werbet fleißig neue Abonnenten für Euer gutes Blatt!

Den Bericht über die Generalversammlung des Schweiz. gemüthlichen Frauenvereins in Rapperswil müssen wir für diesmal, aus Raumangel einerseits und um unsere heutige Nummer nicht gar zu sehr mit Berichten zu überladen, leider auf das nächste Mal verschieben. Wir bitten um Entschuldigung.

Von Kursen und Tagungen.
Referentkurs für Freizeitsagen der Frauenliga in der Weizenrütli bei Seiden.
Die Frauenliga bittet uns, mitzuteilen, daß als Referentin für das Thema „Internationale Schiedsgerichtsbarkeit“ Frau Dr. jur. S. Dünner, in Weizen, freundlich zugeeigt hat.
Referentkurs des schweizerischen Verbandes für Frauenstimmrecht, 11.—16. Juli.
Wir möchten, trotzdem wir bereits in der Nummer vom 6. Mai das ausführliche Programm des Referentkurses gebracht haben, nochmals darauf hinweisen und etwa noch Bögenere ermuntern, sich fernerhand noch schnell zur Teilnahme zu entschließen. Der Referentkurs findet am 11. und 12. Juli bei St. Zimmer statt und bietet neben den üblichen sehr instruktiven Übungen in der Vereinstellung wieder eine Reihe sehr wertvoller Vorträge aus den verschiedensten Interessengebieten der Frauen. Der Preis für vollständige Pension im Grand Hotel Mont Soliel bei St. Zimmer beträgt Fr. 80.— (Schonung für den guten Kurs 10 Fr. Programme sind zu beziehen bei den Sektionspräsidentinnen des schweizerischen Stimmrechtsverbandes, sowie bei Frau Dr. Reich (Zürcher), Avenue de Bâle 52, und bei Frau W. H. M. (Basel), Schaffhauser Rheinturm 55. Anmeldungen gehen an diese letzten beiden Adressen.
Reinliche Referentkurse Zena. Abteilung Hauswirtschaftswissenschaft. 1.—13. August 1932.
Die Abteilung Hauswirtschaftswissenschaft der Reinlichen Referentkurse in Zena hat in den letzten

St. Gallen: Burggraben 2 (Telephon 1744) **SCHAFFHAUSEN** Bahnhofstrasse 4 (Telephon 18.30) **Luzern:** Grabengasse 8, z. Graggentor (Telephon 1181) **Mooos:** 18 (Telephon 2480) **Aarau:** Zollrain 5 (Tel. 14.50) **Basel:** Neugasse 41 **Metz:** Asylstrasse 52 **Rorschach:** Reilbahnstr. 7

Zürich: Seidengasse 12, Nähe Hauptbahnhof (Telephon 31.041) **Winterthur:** Turnerstrasse 2, Telephon 30.65 **Basel:** Sternengasse 4 (Telephon 541). 7792 Reinerstrasse 67 (Telephon 541.7061) **Bern:** Zeughausgasse (20 Tel. Doll. 7451), Späckerstr. 59 Mühlemattstrasse 62

ORO das **altbewährte, feine** Kochfett von **P 243 Z**
Flad & Burkhardt, A.-G.
Oerlikon (Gegr. 1889)

Hotel Jungfraublick - Wengen
bietet ruheliebenden Schweizergästen freundliche Aufnahme bei bescheidenen Preisen.
Prosp. P1340D Bes.: Familie Abbühl

SISSA
MINERALWASSER mit FRUCHTSIRUP, ein angenehmer und erfrischender Trunk!
MINERALQUELLEN EPTINGEN U. SISSACH

AN HEISSEN TAGEN
VOMALINE
Bereitungsarten:
2-3 Kaffeelöffel Ovmaline und Zucker nach Belieben werden in kalte Milch, in kalten Tee oder auch in eine Mischung von Milch und Wasser eingerührt, dann stehen gelassen und in Abständen einigemale ungerührt.
Das Auflösen der Ovmaline erfolgt rasch im Schüttelbecher, den wir Interessenten auf Anfrage zu den Selbstkosten von Fr. — überlassen.

1 prima P 27462 X
Staubwischer
liefern wir zur Einficht (unverzüglich) allen Personen, die Staubfeger zu wohnen wünschen. Fabrikpreis Fr. 5.— franco. Schreiben: Fabrik Cafe Stand 16755, Genf.

LOEWEN-APOTHEKE
Bahnhofstrasse 58
Dr. B. Heierli, Apothekerin, Zürich
Gewissenhafte Ausführung antiker Rezepte.
In- und ausländische Spezialitäten.
Homöopathie. Depot Dr. Schwabe, Leipzig.
Telef. 33571. Bestellungen prompt und danko. P. 250 Z.

Ferien - Adressen
im schönen Schweizerlande
Wer sich wirklich ausruhen will, wähle einmal für seine Ferien das ideal geeignete P 2727 A

Kurhaus Schloß Böttstein
(bei Klingnau, Aargau). Eigene Landwirtschaft. Reichl. 4malige Verpflegung. Butterküche. Pensionspreis Fr. 5.50 bis 7.—. Prospekt. Telephon No. 105.

„Schlößli“ Sagens Bunder Oberland
Günstige Ferienkuren bei neuzeitl. Ernährung nach Dr. Bircher. Ruhiges Haus. Sonnenbad. Größere und kleinere Touren in überaus reizvoller Gegend. Wenig Niederschläge. Nach Zimmerwahl Fr. 6.50—7.50. P 9808 Ch. Frau Hirtmann.
KURHAUS RICHENTAL
HEILT DURCH WASSER UND DIÄT
Ginnelalgen
PROSP. FAMIL. MEYER, TEL. 6

MIGROS
Zucker. Mit Befriedigung stellen wir fest, daß in Uebereinstimmung mit unseren seinerzeitigen Anträgen bei der Zucker-Kontingenterziehung die Einfuhrbeschränkung auf die Höhe von 1931 nicht in Frage kommt und damit die Gefahr der Verteuerung des Zuckers durch künstliche Verknappung des Angebots ausgeschlossen erscheint.
Ein zweiter wichtiger Punkt ist, daß gegen alle Beschlüsse der neuen „Zucker - Einfuhrzentrale“ der Rekurs an das Volkswirtschaftsdepartement offen ist, so daß also eine politische Stelle bei letzten Entscheidungen alle Verantwortung trägt.
Erdbeeren. Die Walliser, Metzter und Lyoner Erdbeerernten fallen dieses Jahr zufolge der kalten Mai- und Junitage nahezu in die gleichen Wochen. Es heißt also schnell machen mit dem Konfitüre-Einkochen. So viel und schnell wie möglich, denn plötzlich wird es aus sein mit den Erdbeeren. Da die Import-Saison kurz ist, werden auch die, auf 70 Prozent des Vorjahres beschränkten Kontingente wahrscheinlich ausreichen, zusammen mit der reichlichen Walliserernte.
Infolge regnerischer Witterung konnten letzte Woche zu wenig Erdbeeren verladen werden, so daß es uns nicht möglich war, genügend Ware zu bekommen. Die Haupternte in Metz und im Wallis dürfte auf diese Woche fallen und die Zufuhren dann reichlicher sein, gutes Wetter vorausgesetzt.
„Pro Pom“: Seit einiger Zeit führen wir ein ganz ausgezeichnetes Apfelsaft-Konzentrat, das 5-6mal mit Wasser verdünnt, einen natürlich schmeckenden Süßmost ergibt. „Pro Pom“ ist in Vakuum eingedickt, nur auf ca. 55 Grad erwärmt, daher geschmacklich und gesundheitlich ganz wertvoll, ersetzt also den gesunden frischen Apfel voll und ganz.
„Pro Pom“: Seit einiger Zeit führen wir ein ganz ausgezeichnetes Apfelsaft-Konzentrat, das 5-6mal mit Wasser verdünnt, einen natürlich schmeckenden Süßmost ergibt. „Pro Pom“ ist in Vakuum eingedickt, nur auf ca. 55 Grad erwärmt, daher geschmacklich und gesundheitlich ganz wertvoll, ersetzt also den gesunden frischen Apfel voll und ganz.
„Pro Pom“
½ Flasche **95 Rp.**
(Verkaufspreis Fr. 1.—, Retourgeld 5 Rp. im Ver-schluß.) Flasche gratis und wird nicht mehr zu rückgenommen!

Joghurt. Unsere Produktion hat zufolge ihrer frischen und wohlschmeckenden Qualität täglich 5000 Gläser erreicht. Wir sind etwas stolz darauf, daß in Zürich Joghurt zu einem allgemein verbreiteten Nahrungsmittel geworden ist, das man auch in jedem Lokal des Lebensmittel- und Konsumvereins haben kann. Damit ist der Volks-gesundheit ein eminenten Dienst geleistet, nicht minder der Milchwirtschaft.
Man hört hier und da von pietätvollen Seelen und besonders solchen von Wäscherinnen, es sei doch auch nicht recht, daß die Migros mit ihrem „Ohä“, „Potz“, „Zaun“ etc. den andern die Sache nachmache, die ja mit viel Mühe und Kosten zuerst eingeführt hätten. Da haben wir es anders: Es freut uns, wenn unsere Ideen auch von den lieben Mitbewerbern um die Gunst des Konsumenten nachgemacht werden, — erst damit dringen die guten Sachen so recht ins Volk hinein.
Uns bleibt beim Joghurt immer noch der Vorsprung der frischesten, wohlschmeckenden Ware —, und die Spezialität der verschiedenen Frucht-aromen.
Achtung! Das Migros-Glas ist extra groß —, 25 Prozent größer als das übliche.
2½ Deziliter **25 Rp.** (Depot 25 Rp. extra)
Aromen: Himbeer, Erdbeer, Johannisbeere, Orange, Citron, Vanille.
„Trotz der Sonne“
Dahindens Sonnenbrandmittel, 1 Flasche **60 Rp.**
Durch unvorsichtige Anwendung (zu dickes Auf-tragen) von „Trotz der Sonne“ entstandene Flecken in der Wäsche können leicht entfernt werden mit einer verdünnten Seitenpulverlösung oder in „Ohä“-Lauge.

Abschläge:
Schachtelkäse
1a Emmentaler „Uristler“, garantiert echt, 6-Portionen-Schachtel 70 Rp. (Verkaufspreis Fr. 1.— mit 30 Rp. Einlage)
Dessert-Packung, je 2 Portionen Rahm-, Camembert- und Emmentaler Käse 85 Rp. (Verkaufspreis Fr. 1.— mit 15 Rp. Einlage)
Neu! Neu!
Kräuter-Käse, 6 Portionen-Schachtel 75 Rp. (Verkaufspreis Fr. 1.— mit 25 Rp. Einlage)
Familien-Packung (Emmentaler, Tilsiter-, Kräuter- und Kümmele Käse) 6 Portionen-Schachtel 75 Rp. (Verkaufspreis Fr. 1.— mit 25 Rp. Einlage)
Rahmkäse „Aroma“ 6 Port.-Schachtel 90 Rp. (Verkaufspreis Fr. 1.— mit 10 Rp. Einlage)
Abschläge:
1a Mailänder-Salami, ganz per Kilo Fr. 5.50 geschält im Anschnitt 100 g 60 Rp.
Bündner Salsice per Stück 55 Rp.
Hawai-Ananas „Libby“, große Büchse Fr. 1.60